Bundeshuus-Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 21

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

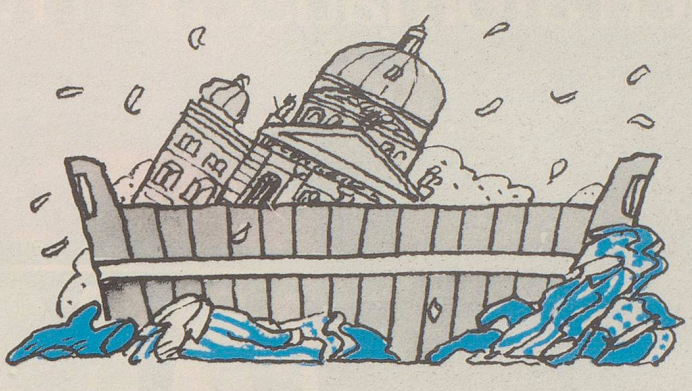
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Bundeshuus-Wösch

Wenn er in Bern regiert, wohnt Bundespräsident Alphons Egli an der Lebermattstrasse 34 in 3084 Wabern, Gemeinde Köniz. Vor kurzem lud der Könizer Gemeinderat seinen prominenten Mitbewohner samt Gattin zu einem gediegenen Nachtessen ins «Rössli» in Gasel ein. Beim lockeren Tischgeplauder kam auch dies zum Vorschein: Als sich Egli seinerzeit bei der Wohnungssuche bei der Immobilienverwaltung der Burgergemeinde nach einem Mietobjekt erkundigte, erhielt der damals gerade neugewählte Bundesrat ein Formular zum Ausfüllen. Gefragt waren 1. sein Einkommen, 2. der Grund seines Wohnungswechsels und 3. drei Referenzadressen ...

✠

Pausenschwatz im Bundeshaus. Fragt ein Beamter einen Kollegen: «Gehst du auch an die Tschernobyl-Demo?» Fragt der andere zurück: «An welche? An die antiamerikanische?» – Der erste: «Also stimmt's doch. Ich habe doch gleich gedacht, dass dahinter wieder der Reagan und die CIA stecken!»

✠

Lisette war zu Besuch in Holland. Unterwegs nach dem Tulpenland las sie in der *NZZ* den Bericht über die Meinung der Kartellkommission in Sachen Milchkontingentierung. Mit der «grundsätzlichen alljährlichen Überprüfung der Kontingente» glauben also unsere Kartellprüfer des Milchsees Herr zu werden. Mit ganz andern Lösungsversuchen wurde Lisette dann in den Niederlanden vertraut gemacht. Da wurden zum Beispiel ein paar hundert Milchbauern des Segens dadurch ledig, dass sie ihn in die Grachten leerten. Und so kam denn Lisette das Land zu Gesicht, in dem Milch (und Honig) fliesst. Eine noch einfachere Lösung trug uns Gregor, unser holländischer Reiseführer, vor: «Lassen wir doch die Milch einfach im Kuh!»

✠

Die Landesbibliothek gibt es noch, auch wenn sie unter dem Anfall der alljährlichen Bücherproduktion in Schweizer Landen und anderswo fast erdrückt wird. Der Personalstopp und andere Kürzungsmassnahmen tragen das ihre bei zum Literaturberg, dem unbewältigten, so dass man im Katalog bis zu zehn Jahre Verspätung hat. Das scheint die Schweizer kaum zu stören. Bücherwürmer sind sie nicht: Acht Prozent nur sind in diesem Land sogenannte Bibliothekbenützer, das heisst, dass sie wenigstens einmal pro Jahr Kunde einer Büchersammlung sind. Franz Georg Maier, der Direktor der Landesbibliothek, kann da nur seufzen: «Letztes Jahr wurde – endlich – wieder einmal über uns geschrieben, als für eine Million alte Stiche gestohlen wurden.» Er fragt sich ernsthaft, ob er nicht in regelmässigen Abständen einen Diebstahl organisieren soll, damit man seine Bibliothek nicht vollends vergisst ...

Entweder – oder – oder

Ein «Wechseln der Räder am fahrenden Zug» verlangt der frühere SPS-Generalsekretär Rudolf Strahm in seinem neuen Buch und wirft der gegenwärtigen Parteileitung Effekthascher-Politik vor. – Entweder unterschätzt Herr Strahm die Gefährlichkeit eines Radwechsels am fahrenden Objekt, oder er überschätzt das Fahrtempo des SP-Zuges, der eher stillzustehen oder zurückzukrebsen scheint, oder er verwechselt ganz einfach die Räder mit dem Antriebsaggregat oder dem Lokführer, der auch bei fahrendem Zug auszuwechseln wäre.

☞

Der Bundesrat will der Verdrängung der deutschen Schriftsprache durch das Schweizerdeutsch Rechnung tragen, indem er vor allem in seinem Zuständigkeitsbereich die Pflege des Hochdeutschen fördert, und den konsequenten Gebrauch des Hochdeutschen im Oberkommando der Armee oder als Unterrichtssprache an der ETH durchsetzen will. – Entweder ist sich der Bundesrat nicht bewusst, dass gerade der konsequente Gebrauch des Hochdeutschen im Armee-Oberkommando an unselige Zeiten erinnert oder dass es einst Zeiten gab, wo an der ETH die meisten Professoren überhaupt nicht Schweizerdeutsch sprechen konnten, oder er täuscht sich ganz einfach gewaltig über seinen eigenen Einfluss.

Wenn ...

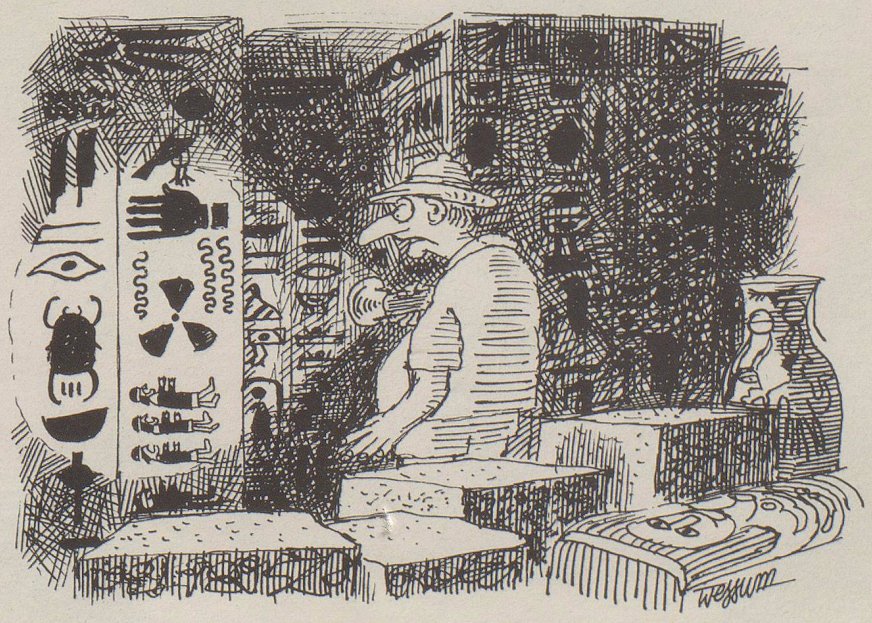
... Frau Geneviève Aubry vor den Berner Regierungsratswahlen ihren Wahlrivalen aus dem Berner Jura einen «Monsieur Nobody» genannt hat, wird man die Politikerin nunmehr nach den Wahlen als «Madame Malchance» bezeichnen dürfen.

... die SVP-Frauen und -Mannen beim entscheidenden zweiten Urnengang im Kanton Bern grösstenteils zu Hause geblieben sind und die FDP im Stich gelassen haben, dann zeigt das nur, dass man auch abstimmen kann, ohne mitzustimmen.

... die Spanienreise unseres EMD-Chefs weder eigentlichen Grund noch Zweck zu haben scheint, so liegt das nicht an der Geheimhaltung, sondern daran, dass auch Bundesrat Delamuraz Schwierigkeiten hat, Sinn und Zweck des Unternehmens aufzuzeigen. *Lisette Chlämmerli*

REKLAME

Warum

verzichten Sie nicht auf Ihren Urlaub und überweisen dem Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung eine Spende?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61